

der Tieffe des Orts/wo die Quellader zu  
 finden. Ist auch wol in der Welt was  
 cutiöfers, sagt der Autor, Und ich meine/das  
 es kein Evangelium ist/ daß die Wasserdünste  
 sich eben so weit vom centro der Quelle dem Ho-  
 rizont nach außbreiten/ so tieff die Quelle ist.  
 Warum können sie nicht desto weiter in die Höhe  
 gehen? Solten sie nicht von der umstehenden die-  
 cken Luft oder wenn von einer Seite der Wind  
 herstreicht/können verhindert werden/nicht so weit  
 zu gehen/ oder eingepresset werden/näher beysam-  
 men zu bleiben. Dazu sind sie am ende fast  
 ganz verlohren/ daß sie fast nicht mehr zu spüren/  
 wie können sie denn die Nuthen ziehen/und wie kan-  
 man denn den Punct ihres endes finden/ gleich-  
 sam ein Pföckgen dabeystecken/ und alles so ma-  
 thematisch an einem schnürgen haben? Ich  
 dachte vormahls/ je weiter ein Ding von der Nuthen  
 the entferneth/ je stärker schlug die Nuthen/ die ob-  
 servation war richtig gnug/ aber ich befand hernach/  
 daß es nicht an der distanz des objecti vñ d'  
 Nuthen/ sondern an der erhebung meiner Arme ge-  
 legen/ und daß die spiritus animales in den strafs-  
 sen Nerven stärker zur Nuthen und gerader gieng-  
 gen/ als wenn die Arme gekrümmet. Dieses  
 mercke man wol. Wenn ich ein Cartesianer  
 wäre/ so gebe ich dieses phænomeni solche Ur-  
 sachen: Daß die Dünste/ je weiter sie von ihrem  
 Ursprung in die Höhe abgeschossen wären/ je stär-  
 cker